Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 2

Artikel: Der italienische Krieg 1859

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92880

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVI. Jahrgang.

Basel, 9. Januar. VI. Jahrgang. 1860. **Nr. 2.**

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern, und zwar jeweilen am Montag. Der Preis bis Ende 1860 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Oberstlieutenant.

Einladung zum Abonnement.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint im Jahr 1860 in wöchentlichen Doppelnummern und zwar jeweilen am Montag und kostet per Semester franko durch die ganze Schweiz, Bestellgebühr inbegriffen

Fr. 3. 50.

Die Redaktion bleibt die gleiche und wird in gleicher Weise unermüdlich fortarbeiten, um dieses Blatt, das einzige Organ, das ausschließlich die Interessen des schweizerischen Wehrwesens vertritt, zu heben und ihm den gebührenden Einfluß zu sichern; Beiträge werden stets willkommen sein.

Den bisherigen Abonnenten senden wir das Blatt unverändert zu und werden mit der dritten Nummer den Betrag nachnehmen. Wer die Fortsetzung nicht zu erhalten wünscht, beliebe die erste Nummer des neuen Abonnements zu refüsiren.

Neu eintretende Abonnenten wollen sich bei den ersten Postämtern abonniren oder, wenn sie es vorziehen, sich direkt in frankirten Briefen an uns wenden.

Zum voraus danken wir allen Offizieren, die des Zweckes wegen, für die Verbreitung der Militärzeitung arbeiten.

Reklamationen beliebe man uns frankirt zuzusenden, da die Schuld nicht an uns liegt; jede Expedition wird genau kontrollirt, ehe sie auf die Post geht. Veränderungen im Grade bitten wir uns rechtzeitig anzuzeigen, damit wir die betreffende Adresse ändern können.

Wir empfehlen die Militärzeitung dem Wohlwollen der HH. Offiziere.

Basel, 29. Dez. 1859.

Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung.

Der italienische Krieg 1859.

(Fortsetzung.)

Das Gefecht von Montebello hatte Gyulai in seiner Ansicht bestärkt, die Hauptgefahr drohe ihm auf dem rechten Poufer; wirklich konzentrirte sich die französische Armee unmittelbar nach demselben zwischen der Scrivia und Allessandria; das erste Korps an der Staffora bei Voghera, das zweite an der Scrivia bei Salé, das vierte bei Bassignano und Valenza am Po, hinter dem ersten und zweiten Korps das dritte bei Ponte Curone, die Garden Allessandria; die sardinischen Divisionen lagerten sich von Valenza abwärts bis Casale und dann auf dem linken Poufer längs der Sesia, wo es am 21. und 22. zu Gefechten zwischen ihnen und dem siebenten östreichischen Korps kam, Gefechte ohne weitere Bedeutung.

Gyulai hatte das letztgenannte Korps an der Sesia gelassen, 3 Korps, das dritte, fünfte und zweite in der Lomellina, Front gegen den Po konzentrirt, mit dem neunten Pavia, dem achten Piacenza besetzt und erwartete das Herankommen des ersten Korps, das durch Deutschland und Tyrol herannahte.

Am 20. Mai hatte nun Garibaldi seinen kühnen Streifzug von der obern Sesia aus begonnen; am 23. war er am Tessin und überschritt denselben, am 24. stund er in Varese; am 25. hatte sein Nachtrab ein Gefecht bei Sesto-Calende mit den gegen den Partisanen ausgesandten östreichischen Streifkommando's; am 26. erfolgte ein Angriff derselben gegen Varese, der erfolgreich abgeschlagen wurde; den weichenden Oestreichern folgte Garibaldi auf dem Fuße, nahm am 27. Como und schob seine Posten gegen Monza aus. Gyulai sah in diesem Zug eine an sich bedeutungslose Demonstration; um aber sich Ruhe vor diesem unbequemen Kameraden zu verschaffen, detaschirte er Urban mit seiner Kolonne gegen ihn. Garibaldi wich diesem aus; Urban ging nach Varese vor, das er am 31. nahm; dadurch wurde sein Gegner in eine allerdings schlimme Lage gebracht; er ver-

suchte sich des befestigten Laveno's zu bemächtigen und damit der östreichischen Dämpfer, um sich aus der Klemme zu ziehen, aber erfolglos; glücklicher Weise nöthigten die Ereignisse im Anfang Juni Urban von seiner Beute abzulassen und sich wieder nach Süden zu wenden.

Napoleon hatte am 30. Mai die Organisation seiner Armee beendigt; das Zaudern Gyulai's hatte ihm eine Zeit gestattet, auf die er kaum hoffen durfte; nun aber mußte er handeln und er entschloß sich zur Umgehung der linken Flanke des Gegners und zum Vormarsch gegen Mailand; das erste Korps sollte einstweilen an der Scrivia und Staffora bleiben, und durch Demonstrationen Po-abwärts den Gegner täuschen. Die piemontesische Armee, unterstützt vom dritten Korps, sollte die Sesia überschreiten und gegen Robbio, resp. Mortara drängen; unter ihrem Schutze sollte die Garde, das zweite und vierte Korps links abmarschiren über Casale, Vercelli nach Novarra.

Am 2. sollte das ganze Heer von Novarra bis Vercelli konzentrirt sein, bei Novarra der linke, bei Vercelli der rechte Flügel. Dränge Gyulai zur Schlacht, so nehme man diese an; von seinem Vorgehen hänge es dann ab, ob man sich auf dem rechten oder linken Flügel konzentrire. Weiche er über den Tessin zurück, so operire man weiter gegen die Lombardei hinein, in der Richtung auf Mailand.

Rüstow erwägt nun Pag. 181 bis 186, warum Napoleon gerade diese Richtung, die die wenigst fruchtbringende und die im Falle eines Unglückes gefährlichste war, gewählt hatte. Wir müssen unsere Leser auf diese geistreiche Auseinandersetzung verweisen, namentlich auf das, was Pag. 183 und 184 gesagt wird.

Der Linksabmarsch der Armee begann am 28. und 29. Mai; an diesen Tagen gingen die sardinischen Divisionen, Fanti an der Spitze, auf das linke Ufer der Sesia; am 30. warfen sie die Division Lilia vom siebenten östreichischen Korps aus Palestro. Zobel, der davon Nachricht erhalten, verlangt eine Division — Jellachich — vom zweiten Korps, um am 31. einen Gegenangriff zu machen. Er täuschte sich aber über die Stärke des Gegners; mit 4 Brigaden rückte er gegen eben so viele Divisionen des Gegners, hinter welchen 3 weitere des dritten französischen Korps folgten. Dieses war in der Nacht vom 30. auf den 31. über die Sesia gegangen; am Kampfe vom 31. betheiligten sich zwar nur 1 Zuaven-Regiment und einige Batterien. Bei dieser Uebermacht versteht es sich von selbst, daß die Oestreicher geschlagen wurden; sie hatten von Glück zu sprechen, daß es ihnen nicht schlimmer ging.

Während diesen Ereignissen war die ganze alliirte Armee in Bewegung. Am 29. standen die Garden in Casale, am 30. in Vercelli, am 31. in Borgo-Vercelli, am 2. Juni trafen sie Novarra ein; das vierte Korps rückte schon am 1. daselbst ein; eben so das zweite, das sich dort mit dem vierten vereinigte.

Der östreichische Feldherr sah erst klar, so weit es überhaupt möglich war, in die Sachlage am 1. Juni; trotz allen Berichten, die von den Vorposten einliefen, wollte er immer noch nicht an eine Operation in dieser Richtung glauben; er hielt alles für Demonstrationen; als aber endlich die ganze Gefahr sich enthüllte, fehlte ihm jetzt Entschlossenheit zu einem raschen Stoß. Umsonst beschwor ihn Zobel, ihm zu gestatten, mit dem siebenten, zweiten und dritten Korps den Gegner bei Novarra angreifen zu dürfen. Die Möglichkeit war vorhanden, die Chancen nicht ganz ungünstig; im schlimmsten Fall blieb der Rückzug über den Tessin mittelst der vielen befestigten Brückenköpfe immer noch offen, aber Gyulai konnte sich nicht zum kühnen Entschluß erheben; statt die Vertheidigung des Tessin auf dem rechten Ufer mittelst eines Offensivstoßes, zu dem das erste Korps mitwirken konnte, zu suchen, zog er es vor, schwächlich hinter den Strom auszuweichen.

Napoleon hatte seinen Gegner richtig durchschaut und sich in seinen Berechnungen nicht getäuscht.

Wir kommen nun zur ersten großen Schlacht des Feldzuges. Rüstow liefert uns ein glänzendes Bild derselben, freilich hie und da wird die wünschenswerthe Klarheit vermißt werden; aber wenn der Schriftsteller, der eine Schlacht schildern soll, so vieles aus mangelhaften und unklaren Berichten heraussichten muß, wenn er bei manchem sich nur auf Suppositionen und Hypothesen beschränken muß, so darf auch die Kritik die Schranken der Billigkeit nicht überschreiten, sondern muß dankbar anerkennen, was ihr der Sammlerfleiß Rüstows bieret; noch haben wir keine Darstellung der Schlacht, die sich mit der seinigen messen darf.

Folgen wir seinem Bericht.

Am 1. Juni war Clam-Gallas mit dem ersten Korps am Tessin eingetroffen und erhielt den Befehl, den Lauf desselben von Turbigo abwärts zu bewachen; die Eisenbahnbrücke von St. Martino war durch einen Brückenkopf auf dem rechten Ufer gedeckt; allein Clam-Gallas hielt diese Befestigung nicht für haltbar, ließ sie räumen, die große Eisenbahnbrücke sprengen, was jedoch nur unvollkommen ausgeführt wurde und zog sich hinter den Naviglio Grande, einen Kanal, der parallel mit dem Tessin läuft, zurück. Dort bei Magenta nahm er Stellung mit der Division Monte-Nuovo; die Division Cordon sandte er gegen Turbigo.

Am 2. Juni sandte Gyulai an alle Korps den Befehl über den Tessin zurückzugehen, in der Richtung auf Corbetta; das zweite, siebente und dritte Korps gingen in der Nacht vom 2. auf den 3. bei Vigevano auf das linke Ufer und das fünfte bei Berreguardo; am 3. schon traf das zweite Korps, das die Spitze hatte, bei Magenta ein; das siebente und dritte dagegen wurden auf ihrem

Marsche dahin angehalten, ebenso das fünfte. Das Warum dieses Aufenthaltes ist noch nicht aufgeklärt. In der von uns seiner Zeit mitgetheilten Vertheidigung Gyulai's in der Darmstädter Militärzeitung wird mysteriös von einem Zwischenfall gesprochen, den zu beseitigen nicht in der Hand des Kommandirenden lag. Gerüchte melden von Zerwürfnissen mit Heß, der damals eingetroffen sei. Dem sei nun, wie ihm wolle, genug, die Thatsache steht fest, daß durch diesen Aufenthalt auf das dritte und siebente Korps nur bedingungsweise am 4. Juni gezählt werden konnte, auf das fünfte erst für den 5. Juni.

Einstweilen ging die Absicht Gyulai's dahin, Magenta durch das erste und zweite Korps vertheidigen zu lassen; das siebente sollte als allgemeine Reserve dienen; das dritte dagegen zu einem Flankenangriff gegen den rechten Flügel der Franzosen verwendet werden.

Napoleon, dessen Konzentration am 2. bei Novarra noch nicht ganz vollendet war, hatte zwei Avantgarden gegen St. Martino und Turbigo vorgeschoben; gegen ersteren Punkt die Division Espinasse vom zweiten Korps; gegen letzteren die Voltigeur-Division Camou von der Garde, der ein starker Pontontrain folgte. In der Nacht vom 2. auf den 3. wurde der Tesin bei Turbigo überbrückt und das linke Ufer ohne Widerstand gewonnen; am 3. früh hatte auch Espinasse die Brücke von St. Martino besetzt und sie hergestellt und damit waren zwei Uebergänge über den Fluß in den Händen der Franzosen.

Für den 4. Juni faßte Napoleon ungefähr folgenden Plan:

Der Uebergang sollte in zwei Kolonnen stattfinden; die erste, bestehend aus den 2 Divisionen des zweiten Korps, der Gardevoltigeur-Division und zwei piemontesischen, unter dem Befehle von Mac-Mahon sollte von Turbigo aus südlich vorgehen und von Norden her die Stellung der Oestreicher bei Magenta angreifen, um gleichzeitig ihre Position am Naviglio zu umgehen; die zweite Colonne, die Grenadier-Division der Garde, sowie drei Divisionen des dritten Korps, unter den Befehlen des Kaisers, dirigirte sich über die Brücke von St. Martino zum Frontangriff der genannten Position.

Mac-Mahon war schon am 3. Juni Mittags bei Turbigo angekommen; auf dem Fuße folgte die Division La Motte-Rouge; bei Robechetto stieß die Spitze derselben, die algierischen Schützen, auf den Feind; nach kurzem Gefecht aus dem Ort vertrieben, zog er sich gegen Cuggione zurück; es war die Division Cordon, die hier focht. Mac-Mahon schlug hierauf sein Bivuak bei Robechetto auf; in der Nacht stieß die Division Espinasse zu ihm, die ihm Brückenkopf von St. Martino abgelöst worden war.

Traf Alles nach Wunsch ein, so hatte Napoleon für den 4. Juni 90,000 Mann verfügbar; da die Franzosen ihre Divisionen aber nnr 8000 Mann rechnen, ja einzelne sogar nur zu 5000, da eine Division Piemontesen bei Turbigo gegen Urban, der kaum zwei Meilen davon stund, Halt machen mußte, so kommen wir auf 64,000 Mann. Es sollten noch weniger als diese Zahl im Kampf kommen.

Rüstow läßt nun eine gelungene Schilderung des Schlachtfeldes folgen, mittelst derselben und der beigefügten Karte läßt sich das Terrain genügend würdigen.

Ueber die Stellung der Oestreicher theilt er Folgendes mit: Zu äußerst rechts bei Cuggiono Division Cordon vom ersten Korps; am Naviglio bei Buffalora Division Montenuovo vom gleichen Korps; links derselben die Division Jellachich und Herdy vom zweiten Korps. Vom siebenten Korps stund die Division Reischach hinter Magenta bei Corbetta, die Division Lilia noch auf der Höhe von Abbiate-Grasso, fast zwei Stunden von Magenta.

Ebenfalls bei Abbiate-Grasso traf das dritte Korps unter Schwarzenberg ein, noch entfernter stunden das fünfte und das achte Korps, auf deren Eintreffen man für den fünften zählen konnte; gar nicht konnte man auf das neunte Korps zählen, das noch bei Pavia hielt.

Für den 4. konnten die Oestreicher auf etwa 70,000 Mann hoffen; für den 5. Juni auf 110,000 Mann; allein für diesen Tag konnte auch Napoleon auf eine gleiche Stärke zählen. Das vierte französische Korps sollte am 4. Abends bei Trecate halten, die zwei fehlenden piemontesischen Divisionen konnten ebenfalls eintreffen, selbst vom ersten Korps, das hinter Novarra sich befand, konnte Hülfe erwartet werden. Die Kräfte glichen sich also auch für den folgenden Tag aus.

Am 4. begann die Gardegrenadier-Division Mellinet mit ihrer zweiten Brigade Wimpffen die Bewegung um 8 Uhr, der um 10 Uhr die erste Brigade folgte, nebst zwei Schwadronen Gardejäger und drei reitenden Batterien. Gleich nach dem ersten Uebergehen der Franzosen begann das Tirailleurfeuer. Napoleon hielt aber die Massen zurück bis Mac-Mahon herannahen werde, dessen erstes Feuer man endlich gegen 1½ Uhr von Casale herüber dröhnen hörte; das war das Signal znm Angriff auf die Uebergänge des Naviglio, namentlich gegen Buffalora, Ponte Nuovo di Magenta und Ponte Vechio. Mit großem Feuer stürzten sich die Truppen auf diese Punkte; fast überall mit Erfolg.

Die Oestreicher, die sich mit größter Hartnäckigkeit schlugen, verloren Terrain und mußten auf das östliche Ufer des Kanals weichen; die Uebergänge, zwar zur Zerstörung vorbereitet, konnten nicht überall gesprengt werden; die rasch nachdringenden Franzosen warfen sich theilweise in die jenseitigen Häuser und hielten sie als Stützpunkte am feindlichen Ufer fest.

Wenden wir uns nun zu Mac-Mahon. Um 10 Uhr war er in zwei Colonnen gegen Magenta

aufgebrochen; die rechte bestehend aus den Divisionen Lamotte-Rouge und Camou, folgte dem Weg von Robechetto über Cuggiono nach Buffalora; die linke, Division Espinasse, die sich erst nach dem Abmarsch der rechten Colonne in Bewegung setzen konnte, ging über Iveruno und Mesero auf Marcallo. Bei Casale stieß die erstgenannte Abtheilung auf die Vortruppen der Division Cordon; es war 1½ Uhr und dieß das Feuer, das Napoleon als Zeichen des Herannahens Mac-Mahons begrüßte.

Mac-Mahon folgte mit seiner rechten Colonne dem weichenden Feind; Clam-Gallas, dessen Truppen auch bei Buffalora im Gefechte stunden, konzentrirte sein ganzes Korps rechts dieses Ortes; es kam zu einer Kanonade, zu einem heftigen Kampf im Casino nuovo. Mac-Mahon, dessen linke Colonne noch nicht heran war, der sich überlegener Kräfte gegenüber sah, beschloß seine Truppen etwas aus dem Gefecht zu ziehen, um das Herankommen Espinasse's abzuwarten, dessen Marsch er durch Adjutanten oder wie Bazaucourt uns romantisch schildert, durch seine eigene Gegenwart beschleunigte. Das Feuer verstummte nach 3 Uhr.

Dieses plötzliche Verstummen setzte aber Napoleon in gewaltige Verlegenheit. Was war aus Mac-Mahon geworden? War er geschlagen? Was soll aus der Garde werden, die immer noch allein am Naviglio ringt? Das dritte Korps trifft ebenfalls nicht ein. Der Moment war kritisch, Napoleon aber in energischer Zähigkeit ihm gewachsen.

Das Kritische des Moments wurde noch vermehrt, da 3 Bataillone, die bei Ponte nuovo gefochten, sich hinreißen lassen, den weichenden Oestreichern zu folgen.

Wenden wir uns nun mit Rüstow zu den Oestreichern.

Gyulai, der in der Nacht vom 3. auf den 4. in Abbiate-Grasso war, erfuhr um 8 Uhr das Vordringen der Franzosen; schon am 3. Abends hatte er den Uebergang in Turbigo in Erfahrung gebracht. Um 12 Uhr begab er sich nach Magenta, nachdem er noch allen nachfolgenden Korps Magenta als Sammelplatz angewiesen hatte. Um 2½ Uhr traf er dort ein. Der Stand der Dinge war ungefähr folgender:

Rechts von Buffalora das erste Korps, dem sich die weichenden Brigaden des zweiten angeschlossen hatten; von Ponte nuovo drängten die Franzosen vorwärts gegen Magenta, bei Ponte Vechio wüthete der erbittertste Kampf noch zwischen den Gardegrenadieren des dritten Regiments und der Brigade Baltin; bei Robecco stund das Regiment Sigismund; auf beiden Ufern des Naviglio näherte sich das dritte Korps.

Gyulai befahl sofort, daß die Division Reischach vom siebenten Korps sich den vordringenden Franzosen entgegenwerfe und Ponte nuovo wiedernehme. Diese Division befolgte den Befehl mit tapferem Muthe; die Brigade Lebzeltern an der Spitze, nahm eine gezogene Kanone; nur die verzweifelte Hingabe und Aufopferung der Gardejäger unter Cassaignolles vermochten der Infanterie Zeit zu gewähren, sich in die Häuser zu werfen und den Ausgang der Brücken zu halten.

Gyulai hatte sich unterdessen dem dritten Korps entgegen begeben, um dessen Eintreffen zu beschleunigen; in Robecco fand er das Regiment Sigismund, dem er befahl, auf dem rechten Ufer des Naviglio auf Ponte Vechio vorzugehen. Um 4½ Uhr kam es zum Kampfe zwischen diesem Regiment und den Gardegrenadieren, die soeben das Regiment Hartmann zum Rückzug auf das linke Ufer gezwungen hatten; die Brücke war gesprengt worden; so stund das Regiment Sigismund allein gegen die nun eintreffenden Verstärkungen der Franzosen, und mußte weichen. Gegen 6 Uhr rückten die Brigaden des dritten Korps Schwarzenberg ins Gefecht; die Brigade Ramming auf dem linken Ufer, die Brigaden Hartung und Dürfeld auf dem rechten des Kanals. Die Brigade Wetzlar ging gleichzeitig in der Tessinniederung aufwärts, fand aber so viele Bewegungsschwierigkeiten, daß sie nicht von der Stelle kam und ihren Zweck, die Kommunikation des Feindes unmittelbar an der Tessinbrücke zu unterbrechen, durchaus nicht erfüllen konnte. Die andern Brigaden waren anfangs glücklich, aber jetzt nahmen die Dinge auf französischer Seite einen gewaltigen Umschwung.

(Fortsetzung folgt.)

Schirmzelte.

Das Tuch dieser Art von Zelten ist nichts anderes als der alte Lagersack vollständig aufgetrennt; es ist ein Stück graues Segeltuch, rechteckig, 1 Meter 76 Centimeter lang und 1 M. 46 C. breit, auf folgende Art hergerichtet: Die längere Seite AB (Fig. 1, a) hat neun, 3 Centimeter vom Rand, gleichlaufend mit demselben und in gleichen Abständen von einander angenähte Knöpfe; zwischen den zwei ersten, den zwei letzten und vor dem fünften Knopf sind zwei Henkel oder Schleifen von Leder angenäht. Die entgegengesetzte Seite CD wird so hergerichtet, daß die Knopfreihe vom Rand 12 Centimeter absteht, und denselben entsprechend, 3 Centimeter vom Rand, neun Knopflöcher angebracht sind, und zwei Schlitze zwischen den zwei ersten und den zwei letzten, wie mit Z, Fig. 1 angegeben ist.

Die zwei andern Seiten haben auf dieselbe Art und in gleichen Abständen je sieben Knöpfe und eben so viele Knopflöcher. Das Stück Tuch ist mithin so hergerichtet, daß jede Seite des Rechteckes neun Knöpfe hat und daß die von den vier